

## Presseerklärung

Suhl, den 18. August 2010

# Probleme anpacken statt Prognosen beschönigen

Der CDU-Kreisvorsitzende Markus Kalkhake will das Negativ-Image der Stadt mit inhaltslosem Gewäsch an den Realitäten vorbei bekämpfen. Siehe Freies Wort vom 14. August. Hat er nicht bedacht, dass mit solchen ausschließlich populistischen Ansagen das Image Suhls weiter beschädigt wird? Oder hat er ganz anderes im Blick? Die anstehende Oberbürgermeisterwahl 2012 vielleicht? Möchte er sich damit selbst gar als Kandidat empfehlen? Dafür wären nun allerdings wieder solide inhaltliche Ansätze von Nöten, die er uns in dieser Darstellung noch nicht offenbart. Wer nur Prognosen schönen will wie die der Bevölkerungsentwicklung in Suhl, ändert nichts an der tatsächlichen demografischen Entwicklung und fördert Fehlentscheidungen.

Es ist schon erstaunlich, mit welcher Forschheit ein CDU-Stadtrat, der als Kreisvorsitzender seiner Partei sehr wohl in die Landespolitik einbezogen ist, an den tatsächlichen Problemen vorbeischrämmt. Er kennt die finanzielle Situation der Stadt Suhl bestens und weiß sehr wohl, dass dieser Millionen-Schulden-Berg das Ergebnis der 16-jährigen CDU-Herrschaft unter einem selbstherrlichen und sehr „durchsetzungsfähigen“ CDU-OB in Suhl ist. Frühzeitige konsequente Entscheidungen bei der GeWo, die vor dem Fast-Crash stand, hätten der Stadt so manche Million bei der Schuldenübernahme erspart. Wir erinnern auch an die lange verschleppten Entscheidungen für das Wohngebiet Suhl-Nord, obwohl die Bevölkerungsprognose bekannt war. Die Liste ließe sich fortsetzen. OB Triebel hat ein schweres Erbe angetreten. Sicher würde er lieber Spielplätze bauen, eine Naturparkakademie finanzieren oder das Erste-Eindruck-Programm (alles Vorschläge der CDU) verwirklichen, statt Personalkosten zu reduzieren oder ein ganzes Wohngebiet aufzugeben.

Wir sind nun sehr gespannt auf die überfälligen Vorschläge der CDU-Fraktion zur weiteren Konsolidierung des städtischen Haushaltes. Statt nur Forderungen für das politische Schaufenster aufzumachen, sind konkrete Ausgabereduzierungen und Einnahmeerhöhungen nötig. Unsere älteren Stadträte sind bei Kalkhakes Ausführungen ein wenig an die Gegenplan-Bewegung der DDR-Zeit erinnert als man meinte, mit der Statistik die Gesetze der Natur besiegen zu können. Leider scheint er nicht die Bedeutung des von OB Triebel endlich auf den Weg gebrachten Stadtentwicklungskonzeptes bis 2025 begriffen zu haben, sonst hätte er im Stadtrat nicht dagegen gestimmt. Wir Freien Wähler sind realistisch und blenden die demografische Entwicklung in ganz Thüringen und in unserem Umland nicht aus. Es wäre durchaus ein positives Image, wenn Suhl sich in den Ruf erarbeitet, eine Stadt zu sein, die ihre Probleme anpackt und löst. Wir arbeiten jedenfalls an diesem Kurs mit und meinen, dass dies keine „Wurstelei“ ist.

Übrigens ist Stadtrat Kalkhake in einem Alter, wo er noch höchstselbst zur demografischen Auffrischung Suhls beitragen kann.

**Ingrid Ehrhardt**, Fraktionsvorsitzende

**Brigitte Güntel**, Vereinsvorsitzende „Freie Wähler Suhl“